

Einzelpreis 5000 Mf.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 110.000 Mf. pol.
Durch Zeitungsboten 120.000
die Post 120.000
Ausland 150.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86

Postkonto 60.689
honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterlängt eingeholte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 104.

Lodz, Dienstag, den 18. September 1923.

1. Jahrgang.

Sieg der deutschen Ansicht auch in der Staatsbürgerschaftsfrage.

Haag, 17. September. (Pat.) Das Haager Internationale Schiedsgericht hat auf Wunsch des Völkerbundes seine Meinung zur Frage der Staatsbürgerschaft einiger ehemaliger deutscher Reichsangehöriger, die in den zu Polen gekommenen Gebieten wohnen, geäußert. Demnach fällt diese Angelegenheit unter die Befugnisse des Völkerbundes. Die polnische Regierung ist gemäß Artikel 4 des Minderheitenvertrages verpflichtet, obenerwähnten Personen das polnische Staatsbürgerschaft zuerteilen, sofern bei ihrer Geburt die Eltern auf heute zu Polen gehörendem Gebiet wohnten. Polen hatte außerdem noch verlangt, daß die Eltern dort am 31. Januar 1920, d. i. am Tage des Inkrafttretens des Minderheitenvertrages wohnhaft gewesen sein sollen.

Hierzu bemerkt noch die P. A. T.: Obige Meinung ist von ungefähr eine Ergänzung zum ersten Schiedsspruch und ist auf den Standpunkt zurückzuführen, den das Schiedsgericht vorher in der Frage der deutschen Ansiedler im ehemals preußischen Teilgebiet eingenommen hat.

Witos redet.

Posen, 16. September. (Pat.) Heute morgen traf in Kempen Ministerpräsident Witos ein, um an der Eröffnung der Handels- und Industrieausstellung teilzunehmen. Nach den Größungsfeierlichkeiten fand am Abend in der Starostei ein Festessen statt, auf dem auch der Ministerpräsident das Wort ergriff. Witos sagte u. a.

Bei uns ist eine große Nächteit, Opfer zu bringen, vorhanden. Wenn es sich jedoch um eine langwierige Arbeit handelt, so begegnen wir weniger Rost, Fähigkeiten und Opferwilligkeit. Und doch ist bei dieser langwierigen Arbeit, ist auf diesem Gebiete Opferwilligkeit nötiger denn je. Dort braucht man nur sterben zu können, hier aber muß man zu leben verstecken. Schöne Entschließungen genügen nicht, wie brauchen Taten, und an denen mangelt's. Die Finanzen verlangen ein Bezahlen der Steuern, und diese Steuern werden nicht bezahlt. Und in dem Moment der Prüfung, den wir durchleben, ist ein gegenseitiges Vertrauen der Allgemeinheit zur Regierung und umgekehrt nötig. Die Verhältnisse in Polen sind nicht ideal, denn sie sind noch nicht geordnet, sowohl auf der Ostseite, als auch bei Euch auf der Westseite. Eine Besserung kann so schnell nicht vor sich gehen. Wenn man von einer Besserung spricht, ist es vorwerhig, daß die Allgemeinheit der nationalen Regierung, unabhängig von fremden Einflüssen, zu Hilfe komme. Wir müssen mit dem überlieferteren Liberalismus, (?) wie auch mit dem überlieferteren Chauvinismus (geb's Gott! Die Schrift!) ein für allemal ein Ende machen. Große Absichten werden nicht mit einem Schlag erfüllt. Es sind viel Arbeit und große Opfer notwendig. So stark kann man sich auf Fremde nicht stützen. (Diese Wahrheit hätten unsere Französlinge längst beherzigen sollen. Die Schrift!).

Das polnische Volk hat zwei Aufgaben vor sich: die Finanzen und die Teuerung. Der einzige Weg zur Besserung ist: Arbeit bis zum Erfolg. Ihr gebt in diesem Teilgebiet, das ihr wahrscheinlich mehr als das übrige Polen liebt, dem Staat weiterhin ein gutes Beispiel."

Nach dem Bankett fand ein Raum statt, worauf der Ministerpräsident nach Warschau zurückkehrte.

Die P. P. S. für einen Linksblock zum Kampfe mit Witos.

Am Sonntag fand in Warschau unter dem Vorsitz der Sejmabgeordneten Daszyński und Barenba eine Sitzung des Hauptrates des Clubs der Polnischen So-

zialistischen Partei statt, auf der über die gegenwärtige politische Lage Polens beraten wurde. Die einzelnen Redner boten in ihren Ansprachen die Bedeutung der Vertreibung der Demokratie gegen die Anschläge der Rechten sowie die Notwendigkeit, sich unverzüglich mit dem linksorientierten Teil der Polnischen Partei zwangsweise gemeinsam einzurichten, um sie zu übergeben, die nichts eiliger zu tun hatte, als eine neue Regierung aus lauer Generalen aus Rüden zu berufen. Der Umstand, daß einer der Führer dieser Bewegung, der Generalhauptmann Graf d'Estella als einen wesentlichen Programmypunkt des neuen Kurses „die energetische Unterdrückung der revolutionären Untrübe der Kommunisten und Separatisten“ bezeichnete, genügte, die spanische Episode eine weitere Erwähnung des Faschismus zu nennen. Dieser Putsch jedoch bedeutet ebensoviel eine Machterweiterung des Faschismus, wie dies bei der griechischen Revolution der Fall war. Eine wie die andere war die Folge der Unzufriedenheit, die je ein ungünstiges Kriegsabenteuer hervorrief, dort die Niederlage im Kriege mit den Türken, hier die Schlappe, die sich Spanien im Marodofeldzug holte. In den beiden Fällen ging die Empörung aber selbstverständlich von jenen Kreisen aus, die die Hauptschuld für die militärischen Misserfolge tragen, ausstatt daß sie sich gegen diese gefeiert hätte.

Die spanische Revolte, ist eine vorläufige Entscheidung des Konfliktes zwischen Agrarier und Industriellen, der schon vor einiger Zeit die allmählich ersterende industrielle Klasse dazu zwang, dem agraristischen Spanien entgegenzutreten. Die industriellen Produktivkräfte und Produktivverhältnisse feierten sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Dasein der rückständigen Guisachswirtschaft, dies wurde jedoch nicht in Form einer revolutionären Auslehnung organisiert, sondern in der Form einer separatistischen Bewegung, die auf Loslösung des industriell entwickelten Katholizismus vom übrigen Spanien hinausließ. Wenn nun der neue Kurs sich gleich zu Beginn gegen Separatisten und Kommunisten wendet, so bedeutet dies nichts anderes, als daß es das Kapitalismus überhaupt, mit dessen notwendigen sozialen Schichtungen, bekämpfen und das alte feudale Spanien aufrecht erhalten will. Wenn man diese Bestrebung mit dem stark kapitalistisch, ja in schwerindustrieller Richtung orientierten italienischen Faschismus vergleicht, wird es sofort klar, daß es sich beim spanischen Faschismus nicht um ein faschistartiges Gebilde, sondern um nackte Militärherrschaft handelt, die mit der schläppen, liberalisierenden Politik der letzten Zeit aufzuräumen und die alte Macht der Offiziersklasse herstellen will. Dass diese in sozialer Hinsicht den äußersten konservativen Flügel der Guisachswirtschaft wird, jenen, der von jeher gegen jegliche Freiheitserweiterung mobil machte und seinerzeit auch Francisco Ferrer erschien ließ, kann nach der Programmklärung der neuen Machthaber keinen Augenblick bestreit werden. Ebenso sicher ist, daß mit dem neuen Kurs eine noch schärfere imperialistische Politik einzutreten wird, als dies unter dem gestürzten Regime der Fall war.

Historisch der Weltpolitischen Zusammenhänge des separatistischen Bogens ist zunächst von Bedeutung, daß sowohl die separatistische Bewegung in Katalonien, wie auch jüngstens der Aufstand der Marokkaner, der den spanischen Truppen so schwere Niederlagen brachte, mit französischem Geld bzw. französischen Waffen unterstützt worden ist. Man wird demnach nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sich hinter der Militärrevolte, die sich offen gegen separa-

Ungarn will mit Polen einen Handelsvertrag schließen.

Eine ungarische Abordnung kommt nach Warschau.

Budapest, 17. September. (Pat.) Der ungarische Handelsminister erklärte einer Abordnung der polnisch-ungarischen Handelskammer, daß sich in nächster Zeit eine Abordnung der ungarischen Regierung nach Warschau begeben werde, um die einzelnen Klauseln des abzuschließenden polnisch-ungarischen Handelsvertrages endgültig zu bearbeiten. Der ungarische Handelsminister stellte fest, daß bisher folgende Hindernisse einer völkerlichen Verständigung zwischen Polen und Ungarn im Wege standen: 1. Die polnische Regierung forderte ein allzu großes Ausfuhrkontingent für nach Ungarn auszuführende polnische Textilwaren; 2. Es ist mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden, eine größere Menge Fremdeutaten aus Ungarn auszuführen. Der Handelsminister erklärte jedoch, daß die ungarische Regierung sich die denkbare größte Mühe geben werde, um diese Hindernisse zu beseitigen.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gepf. Millimeterzeile 1800 Mf. pol.
Die 3-gepf. Reklame (Millim.) 6000
Eingesandts im lokalen Teil 12000
bis zum 6. September wenn im voraus

entrichtet.

Süd arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Militärdiktatur in Spanien.

Die Militärrevolte in Spanien, die fast allgemein als ein weiterer Vorstoß des internationalen Faschismus gesehen wird, errang allem Anschein nach einen vollständigen Sieg. Die Bewegung, die von Barcelona ihren Ausgang nahm, breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus und erfaßte bald die Hauptstadt. Nach dem Anschluß der Madrider Garnison blieb aber der Regierung nichts anderes übrig, als zurückzutreten, und die Macht der Offiziersklasse, die die Erhebung veranlaßte, zu übergeben, die nichts eiliger zu tun hatte, als eine neue Regierung aus lauer Generalen aus Rüden zu berufen. Der Umstand, daß einer der Führer dieser Bewegung, der Generalhauptmann Graf d'Estella als einen wesentlichen Programmypunkt des neuen Kurses „die energetische Unterdrückung der revolutionären Untrübe der Kommunisten und Separatisten“ bezeichnete, genügte, die spanische Episode eine weitere Erwähnung des Faschismus zu nennen. Dieser Putsch jedoch bedeutet ebensoviel eine Machterweiterung des Faschismus, wie dies bei der griechischen Revolution der Fall war. Eine wie die andere war die Folge der Unzufriedenheit, die je ein ungünstiges Kriegsabenteuer hervorrief, dort die Niederlage im Kriege mit den Türken, hier die Schlappe, die sich Spanien im Marodofeldzug holte. In den beiden Fällen ging die Empörung aber selbstverständlich von jenen Kreisen aus, die die Hauptschuld für die militärischen Misserfolge tragen, ausstatt daß sie sich gegen diese gefeiert hätte.

Die spanische Revolte, ist eine vorläufige Entscheidung des Konfliktes zwischen Agrarier und Industriellen, der schon vor einiger Zeit die allmählich ersterende industrielle Klasse dazu zwang, dem agraristischen Spanien entgegenzutreten. Die industriellen Produktivkräfte und Produktivverhältnisse feierten sich gegen die wirtschaftlichen und politischen Dasein der rückständigen Guisachswirtschaft, dies wurde jedoch nicht in Form einer revolutionären Auslehnung organisiert, sondern in der Form einer separatistischen Bewegung, die auf Loslösung des industriell entwickelten Katholizismus vom übrigen Spanien hinausließ. Wenn nun der neue Kurs sich gleich zu Beginn gegen Separatisten und Kommunisten wendet, so bedeutet dies nichts anderes, als daß es das Kapitalismus überhaupt, mit dessen notwendigen sozialen Schichtungen, bekämpfen und das alte feudale Spanien aufrecht erhalten will. Wenn man diese Bestrebung mit dem stark kapitalistisch, ja in schwerindustrieller Richtung orientierten italienischen Faschismus vergleicht, wird es sofort klar, daß es sich beim spanischen Faschismus nicht um ein faschistartiges Gebilde, sondern um nackte Militärherrschaft handelt, die mit der schläppen, liberalisierenden Politik der letzten Zeit aufzuräumen und die alte Macht der Offiziersklasse herstellen will. Dass diese in sozialer Hinsicht den äußersten konservativen Flügel der Guisachswirtschaft wird, jenen, der von jeher gegen jegliche Freiheitserweiterung mobil machte und seinerzeit auch Francisco Ferrer erschien ließ, kann nach der Programmklärung der neuen Machthaber keinen Augenblick bestreit werden. Ebenso sicher ist, daß mit dem neuen Kurs eine noch schärfere imperialistische Politik einzutreten wird, als dies unter dem gestürzten Regime der Fall war.

Historisch der Weltpolitischen Zusammenhänge des separatistischen Bogens ist zunächst von Bedeutung, daß sowohl die separatistische Bewegung in Katalonien, wie auch jüngstens der Aufstand der Marokkaner, der den spanischen Truppen so schwere Niederlagen brachte, mit französischem Geld bzw. französischen Waffen unterstützt worden ist. Man wird demnach nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß sich hinter der Militärrevolte, die sich offen gegen separa-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 293,000 poln. Mark.

Sieg der deutschen Ansicht auch in der Staatsbürgerschaftsfrage.

Eine Note Russlands an Polen

Die Habsburger soll geteilt werden.

Der österreichische Bundeskanzler in Polen.

Militärdiktatur in Spanien (Leitartikel).

Beginn der italienisch-süd-afrikanischen Verhandlungen

Weltkriegs Ruinen in Dortmund und Solingen.

Der Industrie- und Handelsminister will nach Lodz kommen.

Gewaltiger Wirbelsturm in Japan.

Italische Bewegung und die bisherige Marokkotaktik mündet, daßselbe England verbirgt, welches auch in Griechenland die Militärvolution organisierte. So steht die französisch-englische Rivalität immer breitere Kreise und beschwört bald hier, bald dort eine Krise heraus, die über kurz oder lang zum offenen Kampf, möglicherweise zu einem zweiten Weltkrieg führen muß.

Die Regierung der Generäle.

Auflösung des spanischen Parlaments.

Madrid, 16. September (Pat.) General Primo Rivera hat in seiner neuen Eigenschaft als Regierungschef den Dienststieg bereits geleistet. Der König hat das Nominationebefehl der Direktionsmitglieder unterschrieben. Zum Bestand des Direktoriums gehören 8 Generäle, die einzelnen Militärbezirke vertretenden Generäle und ein Kontrollorat.

London, 17. September. (Pat.) Die Korrespondenten der englischen Blätter berichten aus Spanien, daß im ganzen Lande Ruhe herrsche. Die neue Regierungsförm sei im allgemeinen ruhig aufgenommen worden, in einigen Städten jedoch mit einer deutlichen Unzufriedenheit. Die Streiks in Barcelona wurden beigelegt. In allen Industriewerken und Docks geht die Arbeit in normaler Weise vor sich.

Madrid, 17. September. (Pat.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen das Madrider Parlament aufgelöst wird.

Spanien will auf Marokko verzichten.

Und verlangt dafür Gibraltar zurück.

Paris, 17. September (Pat.) Der Havas-Agentur zufolge soll General Primo de Rivera einem Beichter Spaniens auf Marokko nicht abgeneigt sein. Doch soll General Primo de Rivera die Abtretung Marokkos davon abhängig machen, daß das spanische Volk sich damit einverstanden erklärt und daß Gibraltar an Spanien wieder abgetreten wird.

Zur Mordtat von Janina.

London, 17. September. (Pat.) Die englische Regierung ernannte Haren zu ihrem Vertreter in der internationalen Untersuchungskommission zur Aufdeckung der Mörder der italienischen Grenzkommission in Janina. Haren begibt sich morgen aus Konstantinopel nach Janina, wo er gemäß den in der Note der Botschafterkonferenz enthaltenen Bestimmungen die Untersuchungskommission ihre Tätigkeit beginnen soll. Nach 5 Tagen der Nachforschungen wird die Kommission der Botschafterkonferenz einen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung zuschicken. Im Falle einer Nichtigkeitserklärung der Mörder wird die Kommission in ihrem Bericht die von der griechischen Regierung zur Aufdeckung der Mörder unternommenen Schritte genau beschreiben. Aus diesem Bericht wird die Botschafterkonferenz ersehen, ob die griechische Regierung den ihr aus § 5 der Note der Botschafterkonferenz erwachsenden Verpflichtungen gerecht geworden ist. Falls die Botschafterkonferenz zur Überzeugung gelangen sollte, daß die griechische Regierung bei den Nachforschungen nachlässig verfuhr, werden die Verbündeten gegen Griechenland andere Maßnahmen treffen. Auf diese Weise kann der Vorschlag der Botschafterkonferenz vom 8. September bezüglich der Einholung des Schiedsspruches des internationalen Haager Schiedsgerichts über die von der griechischen Regierung in der Schweiz deponierten 50 Millionen Dr. einer abdinghenden Aenderung unterliegen, daß die Botschafterkonferenz direkt die Überweisung dieser Summe an Italien fordert. In solchem Falle würde die Überweisung ohne Verurteilung und ohne Teilnahme Griechenlands erfolgen.

Beginn der italienisch-südslawischen Verhandlungen.

Optimismus in Rom.

Rom, 16. September. (Pat.) Hier ist die südslawische Abordnung für die Kommission zur Regelung der Flume Frage eingetroffen. Man erwartet, daß der Vorsitzende der Abordnung noch heute die Antwort Südslawiens auf die italienischen Vorschläge mitteilen wird. In italienischen diplomatischen Kreisen ist man optimistisch. Es besteht die Überzeugung vor, daß bei einem guten Willen beider Regierungen die Verhandlungen von Erfolg gekrönt werden dürften.

Bandenuntwesen an der bulgarisch-südslawischen Grenze.

Sofia, 16. September. (Pat.) Wie verlautet, finden an der bulgarisch-südslawischen Grenze starke südslawische Truppenzusammenziehungen statt. Von südslawischer Seite wird verfügt, daß diese Truppenkonzentration lediglich gegen etwaige Einfälle von Romiaisch-Banden gerichtet sind. Die bulgarische Regierung hat dem südslawischen Vertreter in Sofia erklärt, daß sie die Bildung derartiger Banden auf bulgarischem Gebiet nicht zuläßt und daß sie bereits diesbezügliche Maßnahmen geprüft habe.

Blutige Unruhen in Sofia.

Sofia, 16. September (Pat.) Heute kam es auf dem hieren Marktplatz, wo die Kommunisten eine Versammlung abhalten wollten, zu Unruhen. Eine Polizei-

Zurückgekehrt

Dr. Prybalski

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Empf. von 9-1 und von 4-8.

2798

Zawadzkastr. Nr. 1.

abteilung, die sich dem Platz räumte, um die versammelte Menge zu zerstreuen, wurde mit Revolvergeschüßen empfangen. Ein Polizeikommissar wurde getötet. Der Polizei gelang es nach kurzer Zeit, Herrn der Boge zu werden, ohne von der Feuerwaffe Gebrauch machen zu müssen. Gegen 30 Personen wurden verhaftet.

Sofia, 16. September. (Pat.) Während der letzten drei Tage wurden in Sofia 130 Kommunisten verhaftet.

Blutige Arbeiterunruhen in Dortmund.

Dortmund, 16. September. (Pat.) Gestern fand es in der Dortmunder Union zu Ausschreitungen. 4000 Arbeiter suchten die Auszahlung zu erwirken. Die herbeigeführte Polizei wurde von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizei sah sich genötigt, von der blauen Waffe Gebrauch zu machen. Eine Person wurde getötet, mehrere wurden verwundet.

Die deutsche Regierung will die Ruhrfrage lösen.

Berlin, 16. September. (Pat.) Der Minister für die besetzten Gebiete Luchs erläuterte einem Vertreter des "Berliner Tageblatts" u. a.: Die vom Deutschen Reich für das Ruhrgebiet vertraglich gebotene Zahlungen sind ins Riesenheft gestiegen. Die Last, die das Deutsche Reich infolge der Ruhrbesetzung zu tragen hat, ist schwer unerträglich geworden. Die einzige Sorge der Regierung besteht infolgedessen darin, die Ruhrfrage und das Reparationsproblem baldmöglichst zu lösen.

Poincarés übliche Phrasen.

Der Eindruck in Paris und Berlin.

Paris, 16. September (Pat.) In einer in Paris zur Messe gehaltenen Rede betonte Poincaré, daß der von Deutschland unterzeichnete Versailler Vertrag ausschließlich der Reparationskommission die Verpflichtung auflege, die Höhe der deutschen Schulden festzustellen und die Frage ihrer Tilgung zu regeln. Der Reparationskommission diese Befugnisse zu entziehen, hieße, sich den Frankreich gegenüber auf sich genommenen Verpflichtungen zu widersetzen, worauf Frankreich nie und nimmer einzehen werde. Wir haben Pfänder in den Händen — so schloß Poincaré — und wir werden diese Pfänder nicht eher freigeben, bis unseren Forderungen Genüge geleistet sein wird.

Paris, 17. September. (Pat.) Bei Beprechung der gestrigen Rede Poincarés schreibt "Petit Parisien": Den arglistigen und phrasenreichen Verschlägen Stresemanns setzte Poincaré seinen unbeweglichen Willen einer Einhaltung des Friedensvertrages gegenüber. "Cela" bemerkte, daß der im Ruhrgebiet errungenen Sieg fruchtlos wäre, wenn man nicht Deutschland die erlittene Niederlage füllen lassen und es nicht ein für allemal überzeugen würde, daß alle Versuche, sich der Erfüllung der Verpflichtungen zu entziehen, sich als zwecklos erweisen müssen. (Kommentar überstürzt.) — Die Schrift!

Berlin, 17. September. (Pat.) Die heutige Presse kommentiert die letzte Rede Poincarés so lebhaft. "Montags-Morgen" äußert die Meinung, daß es unverträglich schwierig sei, mit Frankreich Verhandlungen anzutreten, und war mit Erficht auf die verhängnisvolle Politik des Reichspräsidenten Dr. Ernö, der Deutschland ahnungslos überstürzt, wo es heute sei. "Post-Ausleger" bemerkt, daß Poincaré die schwere Hoffnung zu stützen habe, die die R. E. Stresemanns erwacht. Von Gerlach heißt in der "Welt am Montag" die Notwendigkeit einer Begegnung zwischen Stresemann und Poincaré hervor.

Belgien bestätigt deutsche Milliarden.

Brüssel, 17. September. (Pat.) Die belgischen Abgeordneten haben in Knoblauch ein deutliches Abstimmung angenommen, in dem 350 Milliarden vorgesehen wurden, die angeblich für Zwecke, die mit der Fortsetzung des passiven Widerstandes in Beziehung standen, bestimmt waren.

Mainz, 17. September. (Pat.) Die Verkehrsverbindung zwischen dem belgischen Gebiet und dem eigenen Reich wurde wieder freigegeben.

Die Jaworzyntafrage entschieden?

Prager Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Botschafterrat eine Entscheidung über die Jaworzynta-Frage gefällt hätte. Nach dieser Entscheidung soll das Territorium des Jaworzynta-Gebiets in zwei Teile geteilt werden, von denen einer Polen, der andere der Tschechoslowakei zufallen soll.

Die polnischen Blätter bringen diese Nachricht mit Verbehr wieder, da nach den vorherigen Informationen der Botschafterrat die Lösung der Jaworzynta-Frage dem Völkerbund überwiesen habe.

Der österreichische Bundeskanzler in Polen.

Warschau, 16. September. (Pat.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist zusammen mit dem österreichischen Außenminister Dr. Gruberger heute hier eingetroffen. In Begleitung des Kons. L. R. befanden sich der polnische Gesandte in Wien Graf Szyszki sowie der österreichische Gesandte in Warschau Post. An der polnischen Grenze wurde der Konsul vom Vertreter des Ministerratspräsidiums Dr. Swinarski und von dem Vertreter des Außenministeriums Dr. Schawinskij, bei seiner Ankunft in Warschau vom Minister G. Gabiuski in Vertretung des erst morgen in Warschau eingetroffenen Ministerpräsidenten Witos, ferner vom Außenminister Seyda und dem Chef des diplomatischen Protocols Brzegdiecki empfangen. Auf dem Bahnhof ist keine Ehrenkompanie aufgestellt worden. Das Orchester spielte die österreichische Nationalhymne.

Warschau, 17. September. (Pat.) Der Ministerpräsident hat heute den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel mit Außenminister Dr. Gruberger und Kabinettschef des Außenministeriums Dr. Emil Janak in Audienz empfangen. Während einer längeren, in sehr herzlichem Tone gehaltenen Unterredung, berührte der Konsul eine Reihe von innerösterreichischen Problemen, worauf ein Austausch der Meinungen über die künftigen polnisch-österreichischen Handelsbeziehungen erfolgte.

Wien, 17. September. Aus Anlaß der Reise Dr. Seipels nach Warschau erschien in der "Neuen Freien Presse" ein Artikel Dr. Alfred Grünbergers, des österr. Bundesministers für Amtshand, in dem es heißt:

Politisch gibt es zwischen dem neuen Österreich und der polnischen Republik eigentlich keine Feindseligkeiten und keine Neigungen mehr. Der Wille, in freundschaftlicher Weise miteinander zu verkehren, hat von Anfang an bestanden und dazu beigetragen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen sich selbst während der chaotischen Zeiten unmittelbar nach dem Zusammenbruch ohne Mühe anstreifen ließen und seither rasch entstanden haben, als wischen Österreich und manchem anderen der Nachfolgestaaten. Es wird Aufgabe der beiden Regierungen sein, die vorhandenen Möglichkeiten zur Ausgestaltung des Verkehrs zu beiderseitigem Nutzen in möglichst raschem Tempo in Wirklichkeit umzusetzen.

"Mit lebhaftem Interesse", schreibt Dr. Grünberger, "verfolgen wir die Bestrebungen der Warschauer Regierung, durch energische Maßnahmen die polnische Währung zu stabilisieren und, was natürlich eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist, das Gleichgewicht im polnischen Staatshaushalte herzustellen. Wir verfügen über reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete. Wir haben selber Jahre hindurch durch den Verfall unserer Währung schwer gelitten und wissen, welcher großer Anstrengungen und welcher starker Willensanwendung es bedarf, den Weg zu gefunder Währung zurückzufinden. Polen verfügt für die Zwecke einer derartigen rekonstruktiven Politik über ungleich reichere Ressourcen und darf sich den besten Hoffnungen hinsichtlich des Gelingens seiner Wiederaufbaupläne hingeben.

Auf dem Gebiete der eigentlichen äußeren Politik versteht es sich von selbst, daß eine übereinstimmende Richtlinie der zwei Staaten darin gegeben ist, daß beide an der Aufrechterhaltung des mittel-europäischen Friedens im hohen Grade interessiert sind. Es hat sich herausgestellt und wird heute allgemein anerkannt, daß die österreichische Sanierungspolitik, dadurch, daß sie für die Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit das unentbehrliche materielle Fundament lieferte, unser Land dazu befähigt, zu den Garantien des mitteleuropäischen Friedensstandes in wesentlicher Beziehung beizutragen und ich bin überzeugt, daß diese Politik des Friedens von der polnischen Regierung, deren außenpolitische Wege sich in der gleichen Richtung bewegen, im vollen Maße gewürdigt wird."

Lokales

London, den 18. September 1922.

In der letzten Sitzung des Senatskonvents des Landtages wurde die Angelegenheit der Wahlen für den Bezirksschulrat beschlossen. Als Kandidaten der einzelnen Fraktionen wurden für Wahlzonen aufgestellt, und zwar stellte die C. jana 2, die Nationale Arbeiterpartei 2, die Deutschen 1 und die Juden 1 Mitglieder als Kandidaten auf. Da nun aber in den Bezirksschulrat nur 4 Kandidaten gewählt werden sollen, wandte sich der Vorsitzende Herr Kühn an die Versammelten mit der Bitte, auf 2 Kandidaten zu verzichten. Daraufhin erklärten die Vertreter der N. S. D. A. den Sozialisten, daß sie einen Platz ablehnen, daß aber das an dieser Stelle zu wählende Mitglied katholischen Glaubensbekenntnisses sein müsse. Die Polnische Sozialistische Partei erklärte sich damit nicht einverstanden. Es folgten dann gelangte diese Angelegenheit auf der letzten Stadttagung zur Verhandlung. Wie wir bereits berichtet haben, verließen die katholischen Fraktionen zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal. In den Bezirksschulrat wurden je 2 Mitglieder aus der C. jana und der Nationalen Arbeiterpartei gewählt. Da diese Wahl ohne Beteiligung der Linken erfolgte, wird diese auf der heutigen Stadttagung gegen die Wahl protestieren und deren Unzulänglichkeit verlangen. Falls es zu keiner Einigung kommen sollte, werden die Linken zu einer Abstimmung über die Wahlkandidaten zur rechtskonservativen Opposition, auch in Finanzfragen, übergehen.

Die Notlage der Industrie.

bip. Gestern hielten sich vom Morgen an die Mitglieder der interministeriellen Kommission Beratungen über das bisher gesammelte Material ab. Um 1/2, 1 Uhr begann im Beratungssaal des Wojewodschaftsamtes die Konferenz mit den Industriellen, an der außer den Vertretern der Ministerien Vertreter der Behörden und eine Reihe von Großindustriellen teilnahmen. Dr. Barcinski schätzte die ganze Schwere der Lage, in der sich gegenwärtig die Lodz Industrie befindet, und deren Hauptursachen der Mangel an Diskontkrediten, die Versicherung der Rohstoffe und deren Mangel sowie die letzte Devisenverordnung der Regierung, die das Vertrauen zur Lodz Industrie im Auslande untergraben habe seien. Als ersten Schritt zur Lösung dieser Krise seien die Industriellen eine Vergabeierung des Diskontkredits, die Heraufsetzung des Frachtenkredits und die Befreiung der zur Ausfuhr bestimmten Industrieerzeugnisse von der Umsatzsteuer an. Auf Ersuchen der Vertreter der Ministerien leistete Dr. Barcinski eine Kalkulation vor, der zufolge die Rohstoffe im Vergleich zu ihrem Vorkriegswert um das dreifache und die Lebensmittel um das doppelte und darüber teurer geworden sind. Die ministerielle Kommission sah zu, welche Steuerermäßigungen zu erwirken und die den Industriellen unverständlichen Kundschreiben zu erläutern.

Des weiteren fand eine Konferenz in der Frage der Lebensmittelversorgung statt, an der Vertreter der Behörden und der Kooperativen teilnahmen. Über die gegenwärtige Lage der Stadt in bezug auf die Lebensmittelversorgung berichtete Vizepräsident Wojewodzki. Keiner habe in seinen Aussführungen zwei Bedingungen hervor, unter welchen eine wirksame und dauernde Abwehr gegenüber der Teuerung geschaffen werden könnte. Das sei erstens die Erhöhung des Kredits über den die Stadt zur Bekämpfung der Teuerung verfügt, von 2 auf 100 Milliarden Mark und die unverzügliche Gleichstellung der Stadt Lodz mit den anderen Städten in der Lebensmittelstellung, wozu Lodz bisher erheblich zurückstand. Während der Aussprache wurde auf die maßgebhaften Beschlüsse der Nahrungsmittelbehörden im Kampf mit der Teuerung hingewiesen. Beifall der Kreisräte erklärten die Ministervertreter, daß diese Frage bereits dem Sejm zur Entscheidung zugegangen sei.

bip. Angefangen dessen, daß die Arbeits einschränkungspolitik der Industriellen sich in letzter Zeit in gerau zu erheblichen Formen auswirkt — wird doch mit Ausnahme von 4 Fabriken in allen Industrieunternehmen Polens nur noch 3 bis 4 Tage in der Woche gearbeitet — versammeln sich am vergangenen Sonntag die zum Bestand der Bezirkskommission gehörenden Fachverbände, um über die durch die infolge der Arbeits einschränkungen entstandene Lage der Arbeiter zu beraten.

In einem längeren Bericht wies Herr Koluzynski da auf hin, daß die gegenwärtige Krise in der Industrie und die damit verbundene Arbeits einschränkung von den Industriellen offiziell hervorgerufen worden sei, um auf diese Weise die Regierung zu höheren Krediten zu bringen. Nach Ansicht des Redners müßten die Arbeitsverbände den Industriellenverband zunächst in einer Denkschrift auffordern, den vollen Betrieb wieder einzunehmen. Von der Antwort der Industriellen würde dann das weitere Verhalten der Arbeiter abhängen. Zum Schluß seiner Rede forderte Redner die Vertreter der einzelnen Verbände auf, den Kampf mit der Krise moralisch und materiell zu unterstützen. Nach einer hierauf folgenden Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Abstimmung der Hauptverwaltung bezüglich des Kampfes mit der Krise in der Industrie aufzuteilen werden und der

Bezirkskommissionsverwaltung empfohlen wird, sich in dieser Angelegenheit mit der Hauptverwaltung des Textilverbandes in Verbindung zu setzen.

pap. Die Arbeits einschränkung in den Fabriken greift immer mehr um sich. In der vergangenen Woche wurde in folgenden Fabriken die Arbeitszeit herabgesetzt: bei den Firmen F. A. Landen, Karolstr. 17, auf 2 Tage in der Woche, Karl Gisert, Karola 19, auf 2 Tage in der Woche, Landau und Weile, Konina 6, auf 3 Tage in der Woche, L. Kahan und L. Tunkiewicz, Petrikauer 203, 2 Tage, S. Darzicar und Cmp., Konina 6, 3 Tage, Februarer Brzyskiewicz, Panska 52, 2 Tage. Außerdem wurde in einer Reihe größerer Fabriken den Arbeitern gesündigt.

Der Industrie- und Handelsminister will nach Lodz kommen. Am Sonnabend empfing der Minister für Industrie- und Handel eine Abordnung der Lodz Industriellen, die den Stand der Textilindustrie darstellte und eine Denkschrift überreichte, in der die Wünsche der Industriellen dargelegt waren. Die Abordnung ersuchte den Minister nach Lodz zu kommen, um die Lage selbst zu prüfen. Der Minister wird im Laufe der kommenden Woche in Lodz eintreffen.

bip. Die Lohnbewegung. Da den Tischlergelehrten arbeitern infolge des am 1. September abgelaufenen Vertrages keine Lohn erhöhung bewilligt wurde, traten diese am Donnerstag in den Ausstand. Nachdem sie eine 45 prozentige Zulage erhalten hatten, nahmen sie gestern die Arbeit wieder auf. — Die Tischlergelehrten fordern die Regelung ihrer Löhne sowie der Urlaubsfrage und Einführung von Lohnbüchlein. In dieser Frage wird in nächster Zeit eine Konferenz stattfinden. — Der zwischen den in den Kleiderläden beschäftigten Angestellten und den Besitzern entstandene Lohnzwist wurde nach zweitägigem Streik wieder beigelegt.

bip. Neuerdings fand im Magistrat eine Konferenz zwischen den Vertretern des Magistratspräsidiums und den Delegierten der städtischen Beamten statt. Ein Vertreter der Beamten begründete die Forderung einer zweitwöchigen Auszahlung des Teuerungszuschlags. Der Stadtpräsident erklärte, daß es dem Magistrat infolge des Geldmangels gegenwärtig nicht möglich sei, dieser Forderung zu entsprechen. Im Sinne des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung erhalten die städtischen Beamten für September 94 72 Prozent Zulage, zu deren Auszahlung der Magistrat unverzüglich sorgte.

bip. Obwohl die Apothekerage im Laufe der letzten Monate wiederholt eine bedeutende Erhöhung erfahren hat, wurden die Bezüge der Apothekerangestellten im Vergleich dazu sehr unbedeutend erhöht. Außerdem erfolgt die Auszahlung der Zulagen stets mit mehrwöchiger Verzögerung. Dadurch herrscht unter den Apothekerangestellten großer Unzufriedenheit, die ernste Folgen haben kann.

Die Gasanstalt will Geld leihen. Der Aufsichtsrat der städtischen Gasanstalt wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihm ein kurzfristiges Darlehen von 7 Milliarden Mark zum Auslauf von 400 Tagen Kohlen für die Gasanstalt bei der Postsparkasse auszuspielen. Die Auseilung soll vom 1. Januar 1924 ab in Monatsraten von je 1 Milliarde Mark zurückgestattet werden. Ein entsprechender Antrag des Magistrats wird dem Stadtpräsidenten vorgelegt.

Mehr Licht! Angefangen der Tatsache, daß die Beleuchtung mancher Straßen unserer Stadt viel zu wünschen übrig läßt, haben die Vertreter der städtischen Behörden in der ersten Sitzung des neuwählten Aufsichtsrates der städtischen Gasanstalt diesen aufzufordert. eine Besserung

in der Straßenbeleuchtung herbeizuführen. Was die notwendige Betrachtung der zu den Bahnhöfen führenden Straßen betrifft, so wird der Magistrat bemüht sein, die vom ehemaligen Magistrat bereits unternommenen Maßnahmen möglichst bald in Ende zu führen.

Um den Ausbau des Radfahrweges zu fördern. Zu dieser von uns veröffentlichten Befreiung wird und von einem Mitglied der "Kommission für städtische Unternehmungen", welche u. a. auch für den Ausbau des Lodzer Straßenbahnhofes zuständig ist, folgendes erwartet:

"Auf den letzten Kommissionssitzungen des Magistrats wurde diese Frage erstaunlich besprochen. Man war dort der Ansicht und kam einstimmig zu dem Beschlus, daß zunächst die wichtigsten und entlegensten Teile der Stadt Straßenbahnen erhalten müssen, und zwar die Stadtteile: 1. Hoher Ring — Szczecinskastraße entlang bis Chojna, wo Tausende von Bürgern wohnen, die absolut keine Fahrtgelegenheit ins Innere der Stadt besitzen; 2. Hoher Ring — Wilejskastraße bis Ziegelsstr., dann Ziegelsstraße entlang bis zur Zagajowskastraße zur Kalischen Schule; 3. Kalischer Bahnhof, Andrzejstraße, Przejazdstr. bis zur Kilienskostr. (West), dann Kilienskostr. entlang bis zum Hohen Ring; 4. Verlegung der Endstellen der Alexandrower und Zgorzeleser Befahrbahnen auf den Balter Ring und Verlängerung der städtischen tramwagen Nr. 1, 2, 6, 9 und 10 bis zum Balter Ring. Die projektierte neue Linie zu 1 (Hoher Ring — Nowowarszawskastraße) muß gemäß Abkommen der Stadt mit der Tram-Gesellschaft im Laufe des nächsten Jahres hergestellt sein. Die weiteren Linien sollen dann von Jahr zu Jahr. Was die in obengenannter Notiz vorschlagenen Fahrtmöglichkeiten vom Hohen Ring bis Kalischer Bahnhof und vom Hohen Ring bis Widzew anbetrifft, so sind solche zur Zeit bereits vorhanden. Zur Verbesserung dieser Strecken müßten nur wieder "Umsteigekarten" in erwünschten Kreisen eingeführt werden. In einer der nächsten Sitzungen der "Kommission für städtische Unternehmungen" wird ein diesbezüglicher Antrag gestellt werden."

bip. Kreisschule. Morgen findet eine Sitzung des Schulkreises des Lodzer Kreises statt, in der eine Reihe wichtiger Fragen zur Besprechung geladen sind.

Der Magistrat will 15 Milliarden leihen. Im Zusammenhang mit der Denkschrift des Magistrats vom 30. August 1923 bezüglich der Erhöhung eines Vorschusses von 15 Milliarden Mark auf die einstehende Umsatzsteuer, teilte das Finanzministerium dem Magistrat mit, daß es bereit ist, den gewünschten Vorschuß zu gewähren unter der Bedingung jedoch, daß davon die schon früher vom Magistrat erhaltenen Vorschüsse und Darlehen im Gesamtbetrag von 6 50 Millionen Mark aufzulösen der Vorschuß in Abzug gebracht werden.

pap. Handelsfeste anbringen! Hausbesitzer, die bisher an ihren Häusern die Tafeln mit der polizeilichen und hypothekarischen Hausnummer und dem Namen des Besitzers sowie der Straße nicht angebracht haben, haben dies im Laufe einer Woche zu tun. Zumünderhandelnde werden sich zu verantworten haben.

pap. Der Goldfranken im Postverleih. Vom 15. September ab wird bei den Postämtern bei der Gegennahme von Auslands-Paketen und Wertbriefen der schweizerische Goldfranken zum Kurse von 50.000 Polenmark berechnet.

Erhöhung der Schlachtgebühren. Der Magistrat beschließt, bei der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der im städtischen Schlachthof veröfentlichten Gebühren gemäß den Berechnungen der städtischen Kommission zu beantragen. Der neue Tarif wird vom 15. September ab veröfentlicht.

bip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden gezahlt: für ein Quart Butter 130 000 M., für eine Mandel Eier 38 000—40 000 M., für ein Liter Schne 40 000 M., für ein Pfund Brotfläche 12 000 M., für einen

im Meer draußen treibenden, ist wirklich Ihre Tochter, Dr. Loose?"

"Ja. Aber ich heiße in Wirklichkeit nicht Loose, sondern Graf Loosenegg und stamme aus Österreich. Das Unglück hat mich hierher nach Orlidge City verschlagen und das Glück kommt, um mich zu holen . . ."

"Sie wollen fort von uns?" unterbrach ihn Bill erschrocken.

"Ja. Nun ich eine Tochter habe, rufen mich heilige Pflichten in die Heimat zurück. Ich werde noch heute meine Stellung kündigen und gleichzeitig um sofortigen Urlaub einkommen. Der nächste Dampfer schon soll uns nach Europa bringen. Aber nun, mein Freund, führen Sie mich zu Serena!"

Bill wandte sich schweigend zur Tür. Ihm war ganz wirr im Kopf und er begriff den Zusammenhang der Dinge keineswegs. Eines aber begriff er und es spiegelte sich als tiefe Niedergeschlagenheit auf seinen Zügen: Die kleine zarte Miss mit dem lieblichen Gesichtchen und den dunklen Sammaugen war eine vornehme Dame geworden und würde Amerika bald für immer verlassen!

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Freiherr von Marko wußte nicht recht, was er aus der Depsche machen sollte, die er vor zwei Tagen aus New-York erhalten hatte.

Sie war am 4. Juli dort ausgegeben und enthielt nur die Worte: "Komme selbst, um Erklärung mündlich zu geben. Würde mich freuen, Sie schon in Hamburg zu sehen. Dampfer 'Nordsee' landet dort 10. Juli.

Dr. Loose."

Fortsetzung folgt.

"Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt." Lessing.

Über den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein. Nachdruck verboten.

(65. Fortsetzung.)

Es wird nur auf sie ankommen, ob sie die Vorteile, die wir ihr verschaffen, mitgenießen will oder nicht. Für den Anfang wird man freilich ihre Willenskraft etwas lähmen müssen. Ich kenne dafür ein paar ausgezeichnete Präparate, die ich mir auch bereits verschaffte." Sie sprachen dann von andern Dingen, die Bill unverständlich waren. Aber sein Misstrauen war stark gewachsen. Er ließ die drei kaum mehr aus den Augen und legte sich auf die Lauer, um sie zu beobachten, wo er konnte. So erfuhr er den netten kleinen Plan George Munks. Erst nur in Umrissen, dann gestern abend, wo sie ihn noch einmal genau durchsprachen, bis ins einzelne. Sein Entschluß war sofort gefasst. Eine Anzeige möchte er nicht machen, denn sie waren in seines Vaters Hause zu Gast und man hatte doch leider anfangs Geld von ihnen genommen. Auch hatte er aus ihren Reden entnommen, daß es sich bei der Brandlegung um einen Schreckenschuß handeln sollte.

Aber Miss Munk sollten sie nicht bekommen! Bill versündigte sich in alter Stilie mit seiner Patin, einer alten alleinstehenden Frau in Orlidge City, die ihm alles zuliebe tat, und völliges Schweigen versprach. Er wählte zum Eintritt in den Hospitalgarten das nur für Bedienstete bestimmte Eingangstor, das auch die Munks benützten. Er war dicht hinter ihnen und suchte Serena auf, während sie nach der Rückseite des Hauses eilten.

Er erzählte Serena, was er wußte, und während die Munks an der hinteren Seite des Hauses ihr Feuer vorbereiteten, führte er sie fort. Eigentlich hatte Serena verlangt, daß er sofort Dr. Loose verständige und so den Anschlag überhaupt vereille. Aber er wagte nicht, sie allein zu lassen und es wäre auch schon zu spät gewesen, da aus den untern Fenstern bereits Rauch quoll. Wenn man Dr. Loose nicht gleich fand, könnten die Munks ihren Zweck doch noch erreichen.

Als er sie bei der Patin geborgen hatte, legte er die Entscheidung, was nun weiter zu geschehen habe, in ihre Hände.

Sie schickte ihn zu Dr. Loose, wo er leider erst jetzt Zutritt erlangte.

Loosenegg hatte den Bericht schweigend angehört. Jetzt aber, als Bill schwieg, löste sich die furchtbare Spannung, die ihn bisher gleich einem Krampf umfangen hielt.

"Ich danke Ihnen", stammelte er fassungslos. "Sie wissen nicht, welchen Dienst Sie ihr — und mir erwiesen haben! Munk ist ein steckbrieflich verfolgter Mörder, der keinerlei Recht an Serena hat . . ."

"So ist er also nicht ihr Vater? Gottlob! Bill Orady atmete erleichtert auf.

Loosenegg sah ihn einen Augenblick unentschlossen an. Dann drückte er ihm herzlich die Hand.

"Nein", sagte er, "und ich kann Ihnen nicht besser danken für das, was Sie taten, als durch Wahrheit. Serena ist meine Tochter. Vor einer Stunde erhielt ich den unzweifelhaften Beweis dafür. Sie haben einem Vater sein Kind gerettet, Bill Orady, Gott segne Sie dafür!"

"Ihr Kind!! Die arme kleine Miss, die wir halbtot

4
Liter Quark 24 000 M., für 1 K. Körze Kartoffeln 45 000 — 50 000 Mark, für einen Kopf Kraut 3000 — 10 000 M., für eine Mandel Möhrenkäse 15 000 M., Rüben 15 000 M., Betersilie 15 000 M., Sellerie 10 000 M., ein Sch. Körze 40 000 M., für ein蒲蒲 Zwiebeln 40 000 M., für ein Käpfchen Blumenöl 5000 — 18 000 M., für ein Kilogramm Tomaten 45 000 M., für ein Käpfchen Salat 10 000 — 15 000 M., für eine Mandel Gurken 20 000 — 40 000 M., für ein Sch. Kraut 400 000 Mark.

Neue Marktstandgebühren. Auf Antrag der Delegation der Abteilung für städtische Unternehmung beschäftigte der Magistrat einen neuen Entwurf der Gebühren für die Stände in den Markthallen in der Odrodowa 3. Gemäß diesem Entwurf wird die Gebühr für die Jahre 1923, 1924 und 1925 200 polnische Złoty jährlich und für die folgenden 5 Jahre zu 300 polnische Złoty jährlich und für die weiteren 5 Jahre zu 400 polnische Złoty jährlich betragen.

pol. Die Behörden gegen die hohen Mühlen- und Brotpreise. Der Verband der polnischen Mühlenbesitzer sandte dem außerordentlichen Kommissar für Bekämpfung der Teuerung eine Kalkulation der Mehlpriese zu, in welcher der Mehlpriest einschließlich Gewinn mit 48 Prozent des Getreidepreises freie Verlobstetzung festgestellt wurde. Die von den städtischen und Grossen-Schäftsorganisationen, die im Besitz von Fabriken sind, eingebrachten Kalkulationen, sahen einen Mehlpriest von 26,5 Prozent des Getreidepreises vor. Im Zusammenhang damit wandte sich die Wojewodschaft an den Regierungskommissar für die Stadt Lódz sowie an sämtliche Starosten mit einem Rundschreiben, in dem auf den großen Unterschied in den Kalkulationen der Mehlpriest hingewiesen und angeordnet wird, in allen Mühlen der Lódzer Wojewodschaft strenge Revisionen der Mehlpriestkalkulationen durchzuführen. Falls bei der Kalkulation die Berechnung eines übermäßig hohen Gewinns festgestellt werden sollte, sind die Schulden rücksichtslos den Gerichtsbehörden zu übergeben. Gleichzeitig wird festgestellt, daß die vom Verband der Bäckereibesitzer vorgesezte Kalkulation der Brotpreise zu hoch gehalten ist. Eine Revision ergab, daß der Preis für 1 Kilo Brot im Kleinverkauf keinesfalls den Preis eines Kilo Mehl übersteigen darf. Den Verwaltungsbehörden wurde angeordnet, auf die Einhaltung dieses Verhältnisses der Brotpreise zu den Mehlpriesten streng zu achten.

pol. Die Umsatzsteuer. Am Sonnabend ließ die Frist zur Entrichtung der Umsatzsteuer für August ab. Die Finanzämter nehmen nur noch bis zum 29. September Einzahlungen ohne 10 prozentigen Strafzuschlag entgegen.

pol. Grundsteinlegung. Am Sonntag fand in der Nowo-Targowaska 13 die feierliche Grundsteinlegung zum Bau einer Wöchnerinnenklinik statt, der auf Anregung der Verwaltung der Wöchnerinnenklinik in der Sienkiewicza Straße dank der Opferwilligkeit einer Gruppe von Privatpersonen aufgenommen wurde. Nachdem Dr. Brzade in längeren Ausführungen auf die Bedeutung dieses Unternehmens hingewiesen hatte, wurde ein Chor vorgetragen. Hierauf ergriffen Stadtpräsident Cynarski, der stellv. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rosenblatt, Magistratschöfle Dr. Joel, Frau Rajchmann und Dr. Aronson das Wort zu längeren Ausführungen.

Für den Bau wurden über 150 Millionen M. gespendet.

pol. Beleuchtung von Warszaw bis 11 Uhr.

Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats beschloß die Warszaw in der Sienkiewicza- und Kolejowastraße bis 11 Uhr abends zu beleuchten.

pol. 200 Millionen für die Philharmonie. Dieser Tag stand eine Sitzung der Delegation der Abteilung für Kultur und Bildung statt, in der nach längerer Aussprache beschlossen wurde, in den städtischen Mittelschulen eine Gebühr bis zu 250.000 M. für Unterstützungsziele zu erheben. Des weiteren wurde die Organisation von Kleinkunstbildungskräfte für diejenigen Kinder vorgeschlagen, die bereits 14 Jahre alt sind und die Volksschule noch nicht beendet haben. Diese Aussprache wurde der Kommission für öffentlichen Unterricht zur Ausarbeitung überwiesen. Eine längere und lebhafte Aussprache rief die Frage der Unterstiftung des Philharmonieorchesters hervor. Die Kommissionen beschlossen schließlich, 200 Millionen M. für die neue Konzertsaal anzuweisen. Dieser Beitrag wird im Bedarfsfalle erhöht werden. Hierauf wurden folgende Hilfskommissionen gewählt: eine Pädagogische, eine Wirtschaftskommission sowie eine Kommission für Unterricht außerhalb der Schule und für Bibliotheken.

pol. Protest gegen mittelalterliche Bestimmung. Dieser Tag stand eine Zusammenkunft der Volksschullehrer aus dem Lódzer Kreise statt. Eine ganze Reihe von Rednern schilderte in längeren Ausführungen den Stand des Schulwesens im Lódzer Kreise sowie in Polen überhaupt und stellte fest, daß das polnische Schulwesen in keiner Organisation noch um viele hinter dem der anderen Staaten zurückstehe. Nach der Wahl einer neuen Verwaltung wurde die Frage der zwangswise Begleitung der Schulkinder durch die Lehrerchaft bei Nachgängen besprochen. Es wurde auf die unzähligen Folgen, die diese Verordnung nach sich zieht, hingewiesen und einstimmig beschlossen, diesem Gesetzswillen in keiner Weise nach Folge zu leisten.

Für die Unterstützung von Kriegsinvaliden sowie Familien von Invaliden und von im Kriege gefallenen polnischen Soldaten ist jetzt das Finanzministerium zuständig. Die Quersumme, Verteilung und Auszahlung dieser Unterstützungen erfolgt im ehemaligen russi-

schen Teilgebiet durch die Finanzkammer in Warschau, im ehemaligen preußischen Teilgebiet durch die Finanzkammer in Posen und im ehemaligen österreichischen Teilgebiet durch die Finanzkammer in Krakau. Die genannten Finanzkammern sind gleichfalls für die Versorgung von Invaliden aus der Zeit vor dem Weltkriege zuständig. Interessierte Personen müssen sich, um eine Verhögerung ihrer Angelegenheit zu verhindern, direkt an die für sie zuständige Finanzkammer wenden.

pol. Wiederholung des Baus der Volkshochschule. Da die Arbeiten zur Fertigstellung der Volkshochschule an der Ecke der Nowotrot und Targowa infolge Mangels an Mitteln unterbrochen werden mußte, wurde der Magistrat von der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge aufgefordert, den Bau, der bereits unter Dach ist, zu Ende zu führen.

pol. Lebenmüde. In Hause Wiznera 19 versuchte sich eine gewisse Sofie Kleszczewka durch Genuss von Gift das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte der Lebenmüde die erste Hilfe und ordnete ihre Überführung in das städtische Krankenhaus an.

pol. Totgetrunken. Ein Polizei der 12. Polizei kommissariat scherte vorgegen einen gewissen Josef, noch in betrunkenem Zustand in das Kommissariat ab, wo dieser — wie angenommen wird — infolge überzähligem Genusses von verdächtigem Alkohol — plötzlich verstarb.

pol. Eine Hand gebrochen. Die Franciszanka 11 wohnte Berta Rode seit beim Schuppen des Aufzählers so unglücklich, daß sie eine Hand brach. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte der Verunlückten die erste Hilfe und ordnete die Überführung in ein Krankenhaus an.

pol. Erschossen. In der Nacht vom 15. zum 16. September kam es, bei einem Vergnügen auf dem "Ormeri Glaum" (Kreis Lódz) zu einer Schlägerei, während der der Rechnungsführer dieses Vorwerks Franz Andrzejczak erschossen wurde.

Konkurrenz.

7. Polnische Staatsslotterie. (Ohne Gewinn). Am 9. Beziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

200 000 M. auf Nr. 27741.
600 000 M. auf Nr. 17384.
300 000 M. auf Nr. Nr. 23024 87604 78381.
200 000 M. auf Nr. Nr. 870 20565 71937.
100 000 M. auf Nr. Nr. 2406 30068 40452 71309.

Die Eröffnung des Zirkus M. Cinielli

stand am Sonnabend statt. Es schien ein Unstern über der Eröffnungsvorstellung zu walten. Raum wurde die Künstler mit den eisernen Riesen, vermittelst eines Aufzuges zur Decke hochgezogen, als der Aufzug sich aus der Decke löste und die Künstlerin abstürzte. Zum Glück auf wenig beträchtlicher Höhe, so daß sie leichtig Verstauchungen der Beine davontrug. Eine besondere Nachlässigkeit der für die mechanischen Errichtungen des Zirkus verantwortlichen Personen ist unzulässig und sollte von dem Leiter des Unternehmens geahndet werden! Die letzte Nummer des Programms: "Bterie auf dem Werb" erhielt ebenfalls Schußbruch. Der Vauchour des Tonys hatte sich verloren, so daß die kleine Amazone zweimal abfiel und vom Werb mitgeschleift wurde — zum Glück ohne ernsteren Schaden zu nehmen.

Soß bat die Eröffnungsvorstellung sehr viel des Interessanten. Als besonderes bemerkenswert seien hervorgehoben die folgenden Nummern: "Tableau" von 5 Personen (Direktor Cinielli), der fliegende Mensch: Lustak am schwebenden Tramp (Herr Adam), römischer Gladiator: Akrobatnummern (Herr Harry), der Koffer auf Stelzen (Herr Dusali), der Schlangenfang: Corlont, der glänzende Radfahrer: Halscher und der fröhliche Maskensteller: Strowski und sein starker Bruder.

Alles in allem: die Vorstellung beendigte durchaus was das auf besetzte Haus den Künstlern auch durch reichen Erfolg versegnete.

Kunst und Wissen

Der Buchschlüssel des Börsenvereins Deutscher Buchhändler ist ab 15. September 14 000 000 — Die deutschen Büchers- und Musikalienpreise haben auch im Innlanden den Weltmarktpreis erreicht und teilweise schon überschritten. Deshalb stellen die Außenhandelsstellen für Bücher und Noten am 30. September ihre Läden ein, und die Ausfahrt literarischer und musikalischer Werke ist vom 1. Oktober wieder abgabefrei. — Die "Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" hat sich mit der vorsichtig vollen Entwicklung der wissenschaftlichen Buchproduktion beschäftigt. In der Erkenntnis, daß der Niedergang der wissenschaftlichen Literatur eine unheilbare Krise der Kulturpolitik bedeutet, forderten die anwesenden Vertrat der wissenschaftlichen Verlage und des Parlaments die wissenschaftlichen Berufsschulen des Volkes und die Regierung auf, eine Rettungsaktion einzuleiten, die verucht, die katastrophale Entwicklung des Wirtschaftsverfalls insofern aufzuhalten, daß ein Mindestmaß deutscher Wissenschaftsliteratur gewährleistet wird, die für das Dasein des Gesamtvolkes unerlässlich ist.

Das von uns angekündigte Zitherkonzert des Herrn Rodko findet nunmehr bestimmt am Sonnabend, den 22. d. M., um 8 Uhr abends, in dem Saal des Pärnzer-Saals statt. An dem Konzert beteiligt sich auch der ehem. Mitglied des Warszauer Kaiserlichen Theaters Herr Mieczyslaw Woinowitsch. Das Konzert hat bei den Lódzern ein großes Interesse hervorgerufen, das angefischt des Rufes der beiden Künstler durchaus berechtigt erscheint.

Maximilian Garber hat ein neues Buch vollendet, das unter dem Titel "Deutschland-Franzreich-England" soeben im Verlage Erich Reiß, Berlin erschienen ist.

Ein Dichter verhungert. Der Lyriker Maximilian Bern, Herausgeber der "Rebunten Muse", ist im

74. Lebensjahr in vollkommener körperlicher Entwicklung gestorben. Es wurde festgestellt, daß Bern seit mehreren Tagen nichts gegessen hatte. Seine Adoptivtochter, eine im Ausland verheiratete Schauspielerin, befand sich auf dem Wege nach Europa, um Bern aus seiner fürchterlichen materiellen Lage zu befreien. Sie kommt jedoch zu spät.

Sport.

Überblick über die letzten Sportereignisse in Lódz.

Der Sonnabend und der Sonntag waren reich an sportlichen Veranstaltungen. Die Sportvereinigung "Union" bescherte uns an beiden Tagen Rennen. Obwohl das Wetter der Veranstaltung hold war, war der Besuch jedoch verhältnismäßig schwach. Der Grund war jedenfalls der, daß diesmal das Ausland nicht vertreten war. Die Weniger, die dem Rennnen beiwohnten, kamen jedoch auf ihre Rechnung, da unsere einheimischen Räste diesmal wirklich gute Arbeit leisteten. Sowohl das Eiserne Rennen am Sonnabend wie auch das 6-Stundenrennen am Sonntag verlief außerst interessant und fesselnd. Herzragendes Rennen waren die Fahrer Lange, Sief, Sto, Synysyl, Höchsmann, Lazarus sowie die Brüder Müller. Sieger im 6-Stundenrennen wurden Lange — Synysyl (Wazidz). Lódz belegte durch die Brüder Müller den 4. Platz.

Im Fußballsport war der Sonntag ein ereignisreicher Tag: war doch die Posener "Warta" zum Revanchamps gegen den Lódzer Meister nach Lódz gekommen. Dieses Spiel, welches das Tagesgespräch der letzten Wochen bildete, brachte jung und alt auf die Beine und führte sie auf den Sportplatz, der wie mit einer lebendigen Mauer umgeben war. Diesmal bestreitete L. R. S. das Lódzer Publikum vollständig. Ging er doch als glänzender Sieger mit 5:2 aus diesem harten Kampf hervor. An den letzten Spielen konnte bemerkt werden, daß L. R. S. sich nunmehr wieder bessert; der letzte Sieg bestätigt sogar zu der Hoffnung, daß unser Meister — wenn er auch nicht Meister von Polen werden sollte — so doch eine ehrenvolle Stellung im Kampf um die polnische Meisterschaft einnehmen wird.

erner fanden Amateurmeisterschafts-Ringkämpfe statt. Sogar handere Berichte über diese letzten Sportveranstaltungen bringen wir demnächst.

A.

Fußballspiel Spanien-Polen 1:1. Das am Sonntag in Barcelona (Spanien) aufgetragene Fußballspiel zwischen der polnischen "Casoria" und der repräsentativen Mannschaft von Barcelona endete mit dem Ergebnis von 1:1.

Wettschlüsse mit priesterlichem Tagen. Die letzten Tage brachten für die polnischen Wettschlüsse kein günstiges Wetter. Vollständige Wettfälle machte sich bemerkbar. Erst am 18. September gegen 1/2 Uhr abends konnte L. L. bei vollständiger Dunkelheit einen motorlosen Flug unternehmen, wobei er sich 100 Sekunden in der Luft hielt. Es muß bemerkt werden, daß dies der erste motor's e Nachflug in der ganzen Welt ist. Am Mittwoch, den 12. September, hält Pfarrer Matyj einen Gottesdienst für den Erfolg der Flüge ab. Die Preisverteilung erfolgt in Warschau.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die pregefechtliche Verantwortung.

Der Dank der Feuerwehr.

Das Organisationskomitee der Tagung der Feuerwehren aus der Lódzer Wojewodschaft bringt allen, die diese Tagung mit ihrer Hilfe und Unterstützung bedacht haben, insbesondere der Seiner Eminenz dem Bischof für seine herzliche Anwesenheit, dem Lódzer Magistrat für die Einräumung des Parks und des Platzes für die Feuerübungen, der Straßenbahngesellschaft für die Fahrpreisermäßigung, sowie dem Bauunternehmen R. Meissner für die Errichtung des Nebungsturms, einen herzlichen Dank zum Ausdruck.

Der Kommandant der Lódzer Feuerwehr. Dr. A. Grohmann.

Aus aller Welt.

Gewaltiger Wirbelsturm in Japan.

Wie "Matio" auf Grund von englischen Informationen berichtet, ist die japanische Küste von einem gewaltigen Wirbelsturm heimgesucht worden, der die Stadt Tottori zerstörte. 5000 Personen kamen dabei ums Leben. Der Sachschaden wird auf 30 Millionen Yen veranschlagt.

Erschütternde Zeitdokumente. Im "Neuen Stuttgarter Tageblatt" liest man im Brief eines Kleinrentners, man möge ihm von Staats wegen das Leben nehmen. Es heißt darin: "heute ist es geboten, das Odium des Selbstmordes in die Rumpelkammer zu werfen und Barmherzigkeit zu üben durch Errichtung einer Institution, welche der Not der Zeit entspricht und allen jenen, welche nicht mehr in der Lage sind, ihr Leben zu fristen, durch Verabreichung und richtige Dosierung eines entsprechenden Schlaftinktes ein Ende ihrer Qualen zu bereiten will g ist...". — Eine Zeitung in Kassel brachte dieser Tage folgendes Inserat: "Ich bitte höflichst, die etwaigen Kranzpenden, die meiner verstorbenen Schwiegermutter zugebracht sind, in Geld zu entrichten, da wir infolge der schweren Zeit die Kosten der Beerdigung nicht aufbringen können."

Handel und Volkswirtschaft.

Anfang vom Ende?

Wirtschaftliche Rundschau im Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Hochgradiges Fieber und schwere Krampfanfälle erschüttern den deutschen Wirtschaftskörper. Noch nie zuvor hat die Währungskrankheit der Mark und mit ihr Teuerungskrise und Lohnkampf einen so gefährlichen, lebensbedrohenden Grad erreicht wie in diesen Tagen. Wenn die Industrie-Arbeiterschaft Wochenlöhne bis zu 60 Millionen Mark fordert und unter dem Druck der Verhältnisse hier und da bewilligt erhält, wenn die meisten deutschen Produkte den Weltmarktpreis überschritten haben und die Kaufkraft der breiten Massen im Lande nahezu auf Null gesunken ist — so muss man sich fragen, wie ein Betrieb bei dieser Absatzlähmung noch die unzählerlichen Summen herauwirtschaften soll, um allein derartige Lohn- und Gehaltszahlungen zu ermöglichen, und ob nicht unter solchen Umständen der Lauf der ganzen Wirtschaftsmaschinerie in absehbarer Zeit zum Stillstand verurteilt ist. Zahlreiche Unternehmen versuchen sich fürs erste damit über Wasser zu halten, das sie verkürzte Arbeitszeit einführen oder einen Teil des Personals entlassen oder auch beide Mittel zugleich anwenden, und es ist inthrin kein Wunder, dass in den letzten Wochen die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wieder beunruhigend wächst und damit neben den wirtschaftlichen auch von neuem allerlei innerpolitische Schwierigkeiten am Horizont aufsteigen. Was eine solche Entwicklung aber bedeuten würde, in einem Zeitpunkt, in dem die Reichsregierung ihre angespannte Kraft der Aussenpolitik, dem Reparationsproblem, der Ruhrfrage widmen müsste, bedarf keines näheren Kommentars.

Einer der besten Massstäbe für die jeweilige Lage der deutschen Wirtschaft ist von jeher die Leipziger Messe gewesen. Auch die soeben dort zu Ende gegangene diesjährige Herbstmesse konnte wieder als ein solches Barometer dienen, von dem diesmal der verhängnisvolle Tiefstand unserer wirtschaftlichen Verhältnisse abzulesen war, wenigstens soweit die geschäftliche Seite in Frage kommt. Bereits am dritten Messetage war das Geschäft so gut wie gänzlich zum Stillstand gekommen, und die meisten Einkäufer — die ausländischen Interessenten fehlten diesmal zum größten Teil überhaupt — reisten ab, da der gewaltige Spesenauwand nur den allerkürzesten Aufenthalt zuließ. Die Ursachen dieses ungünstigen Ergebnisses sind die gleichen wie allgemein in Handel und Industrie: die deutschen Preise rücken immer mehr über das Weltmarktniveau hinaus, so dass das Ausland nicht mehr als Käuter in Frage kommt, und auf der anderen Seite deckt das Land nur den notwendigsten Bedarf, wie z. B. im Textilgewerbe, auf welchem Gebiet auf der Messe noch der relativ beste Geschäftsgang zu beobachten war. Als erstes warendes Moment kam weiter die unklare Preisverstaltung hinzu, ein Durcheinander von Rechnungswährungen, das ebenfalls nicht ohne Rückwirkung auf die Einkäufer blieb. Im Hinblick auf den täglich mehr scheinenden Markwert wurde in allen europäischen Edelvalutaten, in österreichischen und tschechischen Kronen, in Dollar und in Goldmark gekauft und verkauft. Wenn also das geschäftliche Fazit der Messe das schlechteste aller seitherigen war, so hat sie doch auf der anderen Seite wieder bewiesen, dass der deutsche Fabrikant nach wie vor von dem englischen Willen bestellt ist, an Qualität und Leistung in jeder Beziehung das denkbar Beste zu bieten und sich und seine Arbeit allen Hindernissen und Gefahren zum Trotz zu behaupten.

Wie errst diese Schwierigkeiten namentlich mit Bezug auf die Preise der Rohstoffe im Zusammenhang mit der Valutafrage sind, zeigt z. B. ein Blick auf die zuletzt festgestellte Grosshandelsindexziffer. Unter dem Einfluss der vorletzten enormen Kohlenpreiserhöhung hat sich das Niveau der Grosshandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamt in der Zeit vom 21. bis 28. August um 86 Prozent auf das 1695-fache des Vorkriegsstandes gehoben. In der gleichen Zeit stieg der Dollarpreis in Berlin um 164 Prozent, so dass das Goldniveau der Grosshandelspreise eine weitere Aufwertung von 95 Prozent Gold auf 111 Prozent Gold erfuhr. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel im Großhandel von dem 818 826-fachen auf das 995 826-fache oder um 21,6 Prozent, Industriestoffe von dem 2 016 845-fachen auf nicht weniger als 3 002 466-fache oder um 47,7 Prozent, die Einfuhrwaren um 16,8 Prozent auf das 1 840 433-fache

An unsere gesch.

Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, dass der

Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets

im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsgebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 120 000 M.) zahlen.

Da am 1. Oktober eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für August ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 31. August eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“

stabil von 12,5 auf 125, Riebeck Montanwerke von 11 auf 120, Eisenwerk Hoesch von 7,5 auf 110, Kattowitz Bergbau A. G. von 7,5 auf 99 usw. Unter den obwaltenden Umständen fordert die meisten Wirtschaftskreise immer dringender die Einführung der Goldwährung, da es auf der Basis des jetzigen Systems unmöglich ist, einen geordneten Wirtschaftsverkehr fortzuführen. In einer Eingabe an das Reichswirtschaftsministerium haben die massgebenden Verbände der Industrie und des Handels soeben nachdrücklich erklärt, dass es einfach keine Zeit mehr ist, dieses Problem behutsam anzufassen, sondern dass binnen weniger Tage die notwendigen Massnahmen durchgeführt sein müssen, sol es nicht zu einem völligen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens kommen.

Der Preis der Złotyschatzbona wurde durch Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 18. d. M. ab auf 45 000 Mark für den polnischen Gulden erhöht.

Die Danziger Industrie gibt ihr eigenes Notgeld heraus. Am nächsten Freitag wird die Danziger Industrie ihr eigenes Geld, die sogenannten Industrieschecks herausgeben, die 10, 30 und 50 Pfennig sowie 1 und 2 Mark ebenso 2 Mark 10 Pfennig und 4 Mark 20 Pfennig in Gold entsprechen werden. Von den beiden letzteren Noten kommen die auf 2 Mark 10 Pfennig lautenden einen halben, die auf 4 Mark 20 Pfennig lautenden einem ganzen Dollar gleich.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. September.

Millionówka	—	Siedl. Sterling	—
PFdr. d. Bodenkredg.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Belgische Franks	—
Valutaten.		Tschechische Kr.	—
Dollars	295000-280000	Deutsche Mark	—
Schecks.			
Belgien	14400-14700	Riga	—
Berlin	0,002-0,00195	Praag	8400
Danzig	0,002-0,00195	Schweiz	49700
Holland	—	Wien	3,95 ^{1/2}
London	1311000-1230000	Rom	12500
New-York	295000-280000	Bukarest	—
Paris	17400 16500	Gold Frank	—

Zürich, 17. September. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin 0000005, London 2560, Prag 1485, Sofia 5,50, Wien 0,0079^{1/2}, Helsing 221,42, Paris 33,25, Budapest 0,03, Bukarest 2,60, Oesterr. Kr. 0,0079^{1/2}, New-York 563,25, Mailand 25,00, Beograd 6,00, Warschau 0,0020.

Aktien u.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4 zu 10 Stück 5 zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelsstücke.

Diskontobank	900 940	Lenartowics	36 89
Wat. Kreditbank	185	Korek	60-65
Lemb. Ind. Bank	75 80 775	Pon' Naphtha Ind.	575
Ver. Land. Ind. Bank	—	Hiłkowski	825 450
Westbank	—	Wildt	172,5 160
Landw. Verein	90-95	Czerek	360 356
Handels- u. Ind.-Bank	247,5- 242,5-242,5	Gostawiec	490 440
War. Industriebank	—	Mirowskow	670-620-640
Witt. Pr. Hand.-Bank	—	Firley	—
Handelsbank	—	Lazy	72,5-70
Doln. Handelsbank	150	Belcol	—
Genossenschaftsbank	—	Holzgesellschaft	50 45
Arbitr. Ges.-Bank	390-400	Ch. dorow	—
Kleinpoln.-Bank	125	Kohlenzess. I.	925 775-800
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Rest 1100 1025 1040	—
Dotschwerke	1200 1190	Ujaja	—
Spieß	335 330	Norblin	300 270-275
Pols	100-75 85	2. 295, Rest 400 380-385	—
Czestochow	1. 5800 5200- 5300, 2. 5500	Fitzner & Gampe	2000
Zuckergesell.	4. 9750 7500- 8000, 5. 9500 8'00 8200, 7	Rohn & Zieliński	275-280-250
10500 1500 9700	10500 1500 9700	Połtisk	200-180
Cegielski	140 125	erata	—
Lipn.	167,5 130-140, 2. 165-145	Christiania	—
Modrzewi	1. 1300-1600 1400	West-Ges. für Handel	—
Ostr.-Werke	1900 1950 1800	Kabel	—
5 Em	1750 1850-1770	Zieniewski	1900 2000 1950
T. aćina	39 35	Borkowski	172,5 150 155
R. dzkt.	1. 625	Schiffahrtsges.	20,5-28 29
600 Rest 700-625	600 Rest 700-625	Cimierow	262,5-285-265
Staras. wice	1050 900 1030	Doln. Elektr.-Ges.	220 180
Trzebinia	—	Haberbusch	600
Lokomotivenges.	112,5	Naphtha	95 80 95
Zyrardow	59000 54000	Stram	—
Jabłkowscy	39 37	Dotba	—
Leder u. Gerbereien	51	Gebr. Nobel	325-295
Elektrizität	1500	Połtisk	250 215 235
Sita i Swiatlo	185	Tepeza	800 775
spiritus	500 450 475	Ortwein	—
		Marynina	—
		Bormann und Schwede	—
		Bednarski	—
		Konopie	—

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H.



Turnverein „Aurora“.

Lodz, Kopernika (Wilsche) 64.

Am Sonntag den 23. September veranstaltet der Verein auf der Chaussee Konstantynowka ein

Radrennen und einen Wettkampf.

Radrennen: 1) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; 2) 10 Kilometer offen nur für Mitglieder des Vereins; 3) Juniorsfahren, 7 Kilometer, offen nur für Mitglieder, die noch keine Preise erworben

Wettkampf: 3 Kilometer offen nur für Mitglieder des Vereins.

Start und Treffpunkt in Konstantynowka. Beginn des Rennens um 8 Uhr vorm.

Nachmittag von 2 Uhr ab in Lodz, Kopernika 64:

Großes Steinschießen und Tanzkränzchen.

Eigener Musikkorpsleiter unter Leitung des Herrn Eduard Gade.

Alle befreundeten Vereine und Gönner laden höchstlich ein

Die Verwaltung.

2511

PAUL KUHN, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Buchführung und sämtliche handelsfächler

2524

Göröpse, Lilöre, Weine

und täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt

Theodor Wagner

Piotrkowska 101. Telephon 5-91.

Sie sparen Der Herbst und Sie sparen

Winter rüttet heran.

Daß der neigende Tendenz können Sie bei uns
die neuesten Facons in Damens-, Herren- und Kinder-
unterwölb, Manufakturmärkte sowie Schuhwaren in
größter Auswahl, in

Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen
Verkäften binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gültig
sind wir nicht). 2648

Zurückgekehrt

Dr. Rabinowicz

Sals, Majens.
Dörenkron-Wohlfahrt.
Grüne - Straße 3.Sprechstunden: 11 $\frac{1}{2}$ - 1 u.
5 - 6 $\frac{1}{2}$, Sonntags 11 $\frac{1}{2}$ - 1

Tel. 11-31.

2737

Edmund Eckert

Hauts, Harns u. Geschlech.
Sprechst. v. 12 - 3 u. v. 7 - 9,
Damen 3 - 4 Uhr nachm.
Kiliński-Straße 187
ab 3. Haus v. d. Glawne.

Dr. med. Roschaner

Hauts, Geschlech.
und Paraceloiden.
Behandlung mit Käufi.
Höhensonne. 1681Dzielna - Straße 9.
Empf. v. 8 - 10 $\frac{1}{2}$, u. 4 - 5.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hauts
und Geschlechtskrankh.

empfängt von 10 - 12 und

von 5 - 7 22-8

Nawrozs. Nr. 7.

2738

Kaufe

und zahlreiche 200%, teuer für
Arztkunst, Gold, Silber
Garderoben und schwarze
Schwanz, bitte kommen Sie,
um sich zu überzeugen. Ba-
chodnitsa 32, (Konstanty-
nów 6, 2. Hof). Queroffi-
zine 1. Stock. W. 1.
2. Mittwoch.

Auf Ratenzahlung!

Swatow, Weißwaren, Tü-
cher, Garnen, Tischtuch,
Gardinen und Kleider, am
billigsten u. begrenzt bei

LEON RUBRSZKIN.

Kiliński-Straße 40.

Uniformen u. Neuauflage-

zung v. Taten- u. Kinder-

hüten

billig, wenn u. so id. bei

A. Dobiecka

Milsza 45, 1. Stock, Pac.

Webmeistergehilfe

auf englischen platten und
Garderoben sucht Ver-
fügung. Offerten von

Webmeistergehilfe an die

Geschäftsst. d. Bl. 2-21

2792

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.

Kaufe

für alle Wirtschaften sowie

Garderoben u. Kleider.

Gute Wirtschaften, sucht

einen Käufi.